

kirchlern (z. B. etwa 20 Methodisten) sind jüdische Theologen, Gelehrte und Amtsträger erfasst. Neben den Theologen sind Philosophen mit theologischen Schwerpunkten, Vertreter aus dem Bereich der Religionswissenschaft, aber auch Bildkünstler, Komponisten und Musiker, hochangesehene Ordensleute und selbst kirchenpolitisch engagierte Laien zu finden. Die Autoren haben erkennbar die neueren kirchlichen, auch konfessionellen Fachlexika und die Deutsche Biographische Enzyklopädie ausgewertet und gleichsam gebündelt. Es ist eine Enzyklopädie entstanden, wie es sie in dieser Art, nach Zuschnitt und Umfang im deutschsprachigen Raum bisher nicht gab.

Jeder sachkundige Benutzer wird erstaunt sein, wie es gelungen ist, einen so großen Zeitraum in zwei Bänden zu erfassen und dazu noch ein reichlich 300 seitiges Personenregister unterzubringen. Darin sind alle innerhalb der knapp 8000 Artikel erwähnten Personen erfasst; zu Schlagworten informiert das Register obendrein über den vollen Namen, Beruf (bei Theologen oft mit Konfessionsangabe) sowie Geburts- und Sterbejahr der betreffenden Person. Die Personenartikel im lexikalischen Teil sind überwiegend in knapper, informativer Zusammenfassung dargestellt und durch ausgewählte Literaturhinweise – oft auch auf andere Lexika – ergänzt. Herausragende Persönlichkeiten, wie z. B. auch Zinzendorf, sind nicht nur umfassender dargestellt, sondern die sie betreffenden Artikel sind auch mit dem Autorennamen gekennzeichnet. Wie lange an dieser Enzyklopädie vor ihrem Erscheinen gearbeitet werden musste, kann man daran ersehen, dass der bereits am Jahresende 2001 verstorbene Leipziger Professor Kurt Nowak noch sechs Artikel beisteuern konnte.

Die präzise Kürze und die Vielfalt der behandelten Persönlichkeiten dieser Enzyklopädie weckten in mir den Wunsch, sie in jeder Bibliothek, in der ich arbeite, für schnelle und verlässliche Grundinformationen vorzufinden. Verlag und Herausgeber muss man zu diesem gelungenen Werk gratulieren.

Karl Heinz Voigt

Mark A. Noll: The Old Religion in a New World: The History of North American Christianity. Eerdmans, Grand Rapids, MI/Cambridge 2002, 340 S. ISBN 0-8028-4948-2, ca. € 20,-

Dieses Buch des renommierten Professors am Wheaton College, Ill., beruht auf seinem für den deutschsprachigen Markt erarbeiteten Werk „Das Chris-

tentum in Nordamerika", welches 2000 in der Reihe „Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen“ (KGE) erschienen ist. Es stellt die für den englischen Sprachraum überarbeitete Ausgabe dieses Werkes dar. Da die deutsche Übersetzung von Nolls Manuskripts für KGE nur als wenig geglückt bezeichnet werden kann (sie ist an vielen Stellen unpräzise und unklar), ist das Erscheinen dieser englischsprachigen Ausgabe sehr zu begrüßen. Viele Anliegen Nolls werden hier besser deutlich.

Bereits der Titel des Buches zeigt an, in welcher Perspektive die nordamerikanische Christentumsgeschichte von Noll betrachtet werden will. Was ihn besonders interessiert, sind die religiösen Transferprozesse zwischen Alter und Neuer Welt. Was war „neu“ an der Ausgestaltung des Christentums auf dem nordamerikanischen Kontinent im Vergleich zu seinen europäischen Ursprüngen? Dieser Frage will das Buch zum einen durch einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen in der Geschichte der nordamerikanischen Kirchen nachgehen, zum anderen thematisch orientiert solche Aspekte beleuchten, die das nordamerikanische Christentum vom europäischen Erfahrungsraum absetzen.

Im einleitenden Kapitel „From Europe to America“ versucht Noll seine These, dass der Weg des Christentums von Europa nach Amerika einen der wichtigsten Transformationsprozesse in der gesamten Christentumsgeschichte darstelle, anhand unterschiedlich strukturierter Beispiele zu illustrieren. Es geht ihm darum, die Komplexität dieser Prozesse zu veranschaulichen. Dabei wird deutlich, dass Kontinuitäten und Diskontinuitäten im wesentlichen vom Zeitpunkt der Transferbewegung, von regionalen Gegebenheiten und den damit verbundenen materialen Bedingungen bestimmt sind. Als wesentliche Faktoren für die Ausgestaltung einer eigenen Form des Christentums in Nordamerika benennt Noll die folgenden: 1. die Weite des Raumes; 2. die ethnische Vielfalt der Bevölkerung; 3. die Anerkennung eines allgemeinen Pluralismus; 4. das Fehlen eines konfessionellen Konservatismus. Diese Eigenheiten des nordamerikanischen Umfelds brachten oftmals Spannungen mit den aus Europa mitgeführten Traditionen mit sich, von denen die gesamte nordamerikanische Kirchengeschichte geprägt ist.

In sechs chronologisch orientierten Kapiteln durchschreitet Noll die Geschichte des nordamerikanischen Christentums von 1492 bis zum Jahr 2000. Daneben finden sich fünf thematisch orientierte Kapitel zum Verhältnis von Kirche und Staat, zur Theologie, zu den Besonderheiten Kanadas und Mexikos, zum Schicksal europäischer Traditionen am Beispiel des Luthertums und des Katholizismus und zu Frömmigkeit und Bibelgebrauch.

Der chronologische Aufriss besticht durch klare Linienführung bei gleichzeitiger Anschaulichkeit und größtmöglicher Ausgewogenheit. So werden neben dem Protestantismus, der in seiner Vielgestaltigkeit und durchaus unterschiedlichen Einflussstärke wahrgenommen wird, auch der Katholizismus und die orthodoxen Kirchen ausführlich dargestellt. Die afroamerikanischen Kirchen werden in ihrer Prägekraft für das nordamerikanische Christentum an mehreren Stellen eingehend behandelt. Die Bedeutung der Einwanderer und der von ihnen mitgebrachten Traditionen wird differenziert auch in ihrer regionalen Unterschiedenheit vor Augen gestellt. Das schwierige Verhältnis der christlichen Kirchen zu den amerikanischen Ureinwohnern kommt ebenso zur Sprache.

Die großen Themen der nordamerikanischen Kirchengeschichte werden ausführlich und differenziert behandelt, wobei es Noll gelingt, die großen Entwicklungsbögen mit instruktiven Beispielen zu veranschaulichen und so in effizienter Weise die neueste Forschungsliteratur in seine Darstellung nachvollziehbar mit einzuarbeiten.

In der Diskussion der Unterschiede zwischen der Geschichte des Christentums in Nordamerika und Europa, die in den abschließenden thematischen Kapiteln geführt wird, unterstreicht Noll in Hinsicht auf spezifische Formen der nordamerikanischen Theologie zunächst die kolonialen Bezüge, von denen diese lange geprägt war, und kommt dann mit der Auseinandersetzung um signifikante Spannungen zwischen „Wissenschaft“ und Theologie zu deren nordamerikanischen Besonderheiten. Diese sieht er zum einen in den Formen „populärer“ Theologie, die sich aus Heiligungsanschauungen, dispensationalistischem Premillenarismus und Pfingstbewegung speisen und gesellschaftlich äußerst einflussreich sind, in der akademischen Welt aber kaum rezipiert werden. Zum anderen ist innerhalb der einzelnen Kirchen die Vermittlung bestimmter Theologen und Traditionen, die fast nur in diesen jeweiligen Binnenraum hinein geschieht, auffällig. Amerikanische akademisch-theologische Entwürfe wurden in der Geschichte im Ausland meist stärker rezipiert als in Nordamerika selbst.

In Bezug auf die Alltagsfrömmigkeit hebt Noll die starke Betonung einer erfahrenen Bekehrung, die große ethische Ernsthaftigkeit und die fast universelle Präsenz der Bibel hervor. Alle diese Elemente sind ineinander verschränkt und stehen in wechselseitigem Zusammenhang mit allgemeinen gesellschaftlichen Zügen, die so – in gewisser Differenz zu Europa – ihre jeweilige religiöse Ausprägung erfahren haben.

Insgesamt hat Noll ein überzeugendes, kritisches und reflektiertes Buch

vorgelegt. Wer sich in kompakter und ausgewogener, gleichsam anregend geschriebener Art und Weise über die nordamerikanische Christentums-geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart informieren will, greife zu diesem Werk. Wem das Englische nicht liegt, der hoffe auf eine baldige Neu-übersetzung des Bandes in KGE.

Thomas Hahn-Bruckart

Mission in the Former Soviet Union, Ed. by W. W. Sawatsky. P. F. Penner, Neufeld Verlag, Schwarzenfeld 2005, 295 S. ISBN 3-937896-17-1; € 16,90

Das Buch enthält ausschließlich in englischer Sprache verfasste Artikel, die historische und systematische Materialien zum Thema vermitteln und die auf Referate zurückgehen, wie sie auf einer Tagung im Februar 2003 am *International Baptist Theological Seminary* in Prag gehalten wurden.

Die Hälfte der Beiträge stammt von den beiden Herausgebern; sie sind eher grundsätzlicher Art, während die anderen Aufsätze sich eher Fallstudien oder Einzelfragen (Missionsbewegung in Russland im 19. und 20. Jh., Visa für ausländische Missionare, christliches Camping) widmen. Penner beginnt mit grundlegend hermeneutischen Überlegungen und zeigt anhand einiger Mt.-Texte was schriftgemäße Mission heute heißen sollte. Sein Horizont ist weit, weil er unterschiedliche Ansätze heranzieht. Die „evangelikale“ Bewegung beginnt nach seiner Darstellung durch die Übersetzung der Hl. Schrift im 19. Jh. ins moderne Russisch. Das ist aber natürlich nicht der Beginn des Christentums in Russland, das schon 800 Jahre vorher da war. Aber Menschen, untern ihnen Mennoniten und Herrnhuther, beginnen zu entdecken, wie man die Bibel im russischen Kontext lesen muss. Erst so wurden diese Gemeinschaften „indigene“ russische Kirchen, nicht anders als die Russisch-Orthodoxe Kirche auch. Der Zerfall der Sowjetunion hat einen neuen Kontext für die Mission hervorgebracht, und die Glaubens-/Missions-Gemeinschaft muss sich neu positionieren, um mit der Botschaft relevant zu sein.

Von daher ist der in mehreren Beiträgen formulierte Appell von Sawatsky an die „Evangelikalen“ in Russland zu verstehen, dass sie sich einmal um einen Dialog über Mission untereinander verständigen, dass sie außerdem eine bessere, d.h. kritischere Partnerschaft mit westlichen Missionsgesellschaften eingehen, dass sie schließlich auch den Dialog mit der Orthodoxie pflegen sollten. Johannes Dyck zeigt in seinem Beitrag, dass nach dem Zwei-